

Statusbericht aus Biographie- und Sozialraumforschung

Katholische Hochschule Freiburg

Seit dem letzten Beiratstreffen im Dezember hat die Katholische Hochschule Freiburg als Projektpartner den Forschungsbereich der Bildungsbiographien bei DiBiWohn vorangetrieben. So wurde die Erstellung eines ersten Literaturreviews mit dem Thema „Qualitative Bildungsbiographieforschung mit älteren Menschen“ forciert. Die Vorbereitungen zur Durchführung von qualitativen Interviews mit der Zielgruppe ältere Menschen sind abgeschlossen. Außerdem sind die Arbeits- und Entwicklungsprozesse zum Forschungsbereich sozialer Teilhabe gestartet. Hierbei wurde zum einen das Forschungsdesign für die sozialräumlichen Erhebungen und damit verbundenen problemzentrierten Interviews geschärft und, zum anderen, fanden erste Abstimmungsprozesse mit den Projektpartner*innen zu potenziellen Projektstandorten statt.

Forschungsfokus: Biographieforschung (Arbeitspaket 1+4)

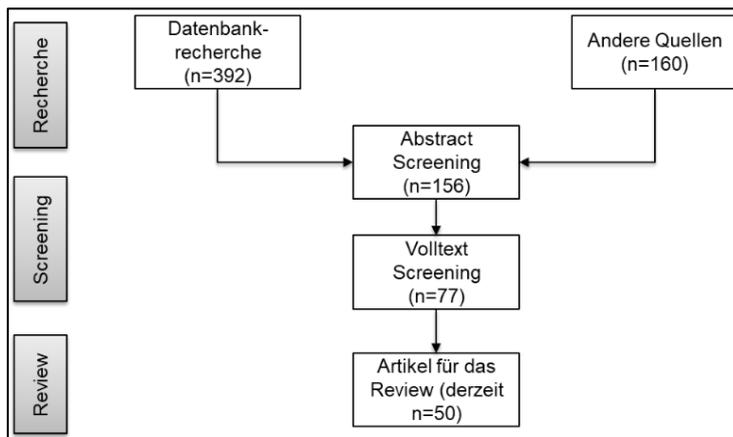
Aufgrund des umfassenden Themenfeldes wurde zu Beginn der Projektphase beschlossen, zwei thematisch getrennte Literaturreviews zu erstellen. Das erste Review hat dabei den Fokus auf theoretischen Grundlagen des Forschungsgegenstandes. Konkrete Themen sind dabei Bildung im Alter, Hochschulreife und Bildungsbiographieforschung. Das zweite Review erfasst methodische Grundlagen für die Durchführung der Interviews. Konkrete Themen sind dabei empirische Arbeiten der Bereiche Bildung, Hochschulreife und Digitalisierung. Die Arbeit an dem zweiten Review wird mit Abschluss des ersten Reviews aufgenommen.

Nach einer ausführlichen Literaturrecherche wurde gezielt mit der Arbeit am ersten Literaturreview (Grant & Booth, 2009) begonnen. Die Recherche umschloss sowohl eine Datenbankrecherche als auch eine gezielte Autorensuche im Schneeballsystem. Dabei wurden die folgenden Schlagworte berücksichtigt: Bildung im (hohen) Alter, Bildungs-/Lernprozesse im Alter, Lebenslanges Lernen, nicht-formales und informelles Lernen im Alter, Biographie, Bildungsbiographien, Biographieforschung, Bildungsbiographieforschung und qualitative Bildungsbiographieforschung. Die Suchkriterien umfassten dabei folgende Strategien:

- Qualitative, deutschsprachige Studien ab dem Jahr 2000
- Verteilung auf zwei Kapitel: (1) theoretische, methodische Perspektive und (2) empirische Erkenntnisse
- (1) Schlagworte Biographie UND Bildung. Die Zielgruppe kann hier abweichen, jedoch werden keine Studien hinzugezogen, die die Kindheit und Jugend betreffen.
- (2) Schlagworte Biographie UND Bildung UND Alter

Folgende Grafik verdeutlicht das Recherchevorgehen:

Abbildung 1: Rechercheprozess.



Die bisherigen Ergebnisse zeigen eine Vielfalt der methodischen und methodologischen Ausrichtung des Forschungsgegenstandes auf, was bereits in der Fülle biographischer Ausdrucksweisen von schriftlicher über visueller bis hin zu auditiver Form begründet liegt. Darüber hinaus verbinden die Einflüsse gesellschaftlicher, kontextueller sowie sozialer Bedingungen die Konstrukte Biographie,

Bildung und Alter. Entsprechend wird diese Vielzahl Methoden an den jeweiligen Fragestellungen und Untersuchungsgegenständen ausgerichtet oder gar bestehendes angepasst. Von großer Relevanz scheint der Zeitaspekt von Biographie und lebenslangem Lernen, dem in Form von Mehrfacherhebungen Rechnung getragen wird.

Im Gegensatz dazu zeigen sich Fragen nach einer Begrenzung des Lernens auf. Aus methodologischer Perspektive findet die Verortung der Biographieforschung in der Erwachsenenbildung einen Konsens. Gegenteilig jedoch scheint die Einbettung der Lebensphase Alter in der Erziehungswissenschaft zu sein. Entsprechend liegen nur wenige Studien zur Biographieforschung mit älteren Menschen vor, was den Bedarf an weiteren Studien aufzeigt.

Das Ziel der biographisch-narrativen Interviews mit problemzentriertem Nachfrageanteil ist es, Personen aus den drei Gruppen Technikbegleiter*innen (n=20), Techniknoviz*innen (n=30) und Offliner (n=20; Kontrollgruppe) zu ihren Bildungsbiographien zu befragen (*Qualitativer Zugang 1*). Dabei werden Technikbegleiter*innen und -noviz*innen anteilig aus dem Peer-to-Peer-Konzept rekrutiert. Zusätzlich sollen etwa 20 Personen zu einem späteren Zeitpunkt gegen Ende des Bildungskonzeptes wiederholt befragt werden. Der Fokus der Befragung liegt aktuell auf der Zielgruppe der Offliner, die einmalig befragt werden. Zielgruppenübergreifend wird eine Verteilung der Befragten wie folgt angestrebt (weitere Kriterien nach Bildungsstand und Technik werden ausdifferenziert):

Tabelle 1: Vorläufige Samplingstrategie

Kriterien	Technikbegleiter*innen	Techniknoviz*innen	Offliner
N	20	30	20
BTW	Offen	Ja	Ja
P-t-P-Konzept	Ja	Ja	Offen
Geschlecht	♀ = 2/3 und ♂ = 1/3		
Bundesland	Je 50% aus BW und RLP		

Allen Interviews liegt ein Leitfaden zugrunde. Dieser wurde in den letzten Monaten entwickelt und bereits mehrfach getestet. Notwendige Änderungen wurden eingearbeitet, sodass vor wenigen Tagen an einem ersten EHS-Standort in Baden-Württemberg mit der Erhebung begonnen

werden konnte. Der Leitfaden enthält einen narrativen und einen problem-zentrierten Teil. In der ersten Phase des Interviews werden die biographischen Daten in narrativer Form erhoben. Besonderes Augenmerk liegt dabei zusätzlich auf den Bereichen der aktuellen Wohn- und Lebenssituation, biographischen Übergängen und dem Lernverständnis. Die zweite Phase des Interviews geht auf die Bereiche Technik und digitale Medien sowie Bildung und Bildungsangebote ein. In den nächsten Monaten werden die Interviews der Offliner in Baden-Württemberg (BW) finalisiert. Parallel werden die Planungen für Rheinland-Pfalz (RLP) in Kooperation mit der MKFS gestartet. Außerdem sollen die Befragungen der Technikbegleiter und -novizen in Baden-Württemberg gestartet werden. Zur Auswertung der Transkripte wird ebenfalls im Herbst anhand der Rekonstruktion narrativer Identität nach Lucius-Hoene und Deppermann vorgegangen. Das Ziel ist dabei zu Beginn die Konzeptentwicklung entlang von Fallanalysen.

Forschungsfokus: Förderung sozialer Teilhabe (Arbeitspaket 5)

Das Forschungsdesign für die Maßnahmen der flankierenden Begleitforschung (*Qualitativer Zugang 3: Sozialraumanalyse, problemzentrierte Interviews und Fokusgruppen*) wurde in Abstimmung mit den Projektpartner*innen geschärft und entwickelt. Dabei fokussieren sich die sozialräumlichen Erhebungen auf die thematischen Aspekte „Teilhabe“, „Sozialraum“ und „Quartier“ und die damit verbundenen Wahrnehmungen und Deutungen sowie den Einfluss der zu entwickelnden Bildungsformate darauf. Zur Erfassung sozialräumlicher Strukturen werden zehn strukturorientierte Sozialraumanalysen und -begehungen im Sinne von Eingangserhebungen an den Projektstandorten – jeweils fünf pro Bundesland – durchgeführt. Die Erhebungen sind an die Standorte gekoppelt, an denen die Projektpartner*innen Bildungsformate partizipativ entwickeln und durchführen. In diesem Sinne fanden viele Abstimmungsprozesse statt, um potenzielle Standorte zu identifizieren und dabei zu diskutieren, ob unter pandemischen Gesichtspunkten neben „analogen“ auch „virtuelle“ Räume bespielt und analysiert werden sollen. Die ersten sozialräumlichen Erhebungen stehen nunmehr für das vierte Quartal 2021 an und werden in Dornstadt (Baden-Württemberg) beginnen.

Mithilfe der sozialräumlichen Erhebungen können zehn „Standortprofile“ nachgezeichnet werden, die die Standorte u.a. unter Berücksichtigung demografischer und soziostruktureller Merkmale charakterisieren. Diese bieten die Möglichkeit einer kontrastierenden Auswahl von fünf heterogenen Projektstandorten, an denen ab 09/2022 jeweils eine Fokusgruppe durchgeführt werden soll.

Für den weiteren Projektverlauf ab 09/2021 stehen darüber hinaus 30 problemzentrierte Interviews mit Technikbegleiter*innen und Noviz*innen an, die sich – ebenfalls prozesshaft gedacht – am Projektgeschehen an den Standorten orientieren und u.a. abbilden sollen, wie sich die subjektive Wahrnehmung sozialer Teilhabe und in den Sozialraum hinein durch die Teilnahme am Peer-to-Peer-Format entwickelt und verändert.

Literatur:

- Bleck, C.; Schultz, L.; Conen, I.; Frerk, T.; Henke, S.; Leiber, S. & Fuchs, H. (2020). *Selbstbestimmt teilhaben in Altenpflegeeinrichtungen. Empirische Analysen zu fördernden und hemmenden Faktoren*. Baden-Baden: Nomos.
- Bleck, C.; van Rießen, A.; Knopp, R. & Schlee, T. (2018). *Sozialräumliche Perspektiven in der stationären Altenhilfe. Eine empirische Studie im städtischen Raum*. Wiesbaden: VS.
- Grant, M. J. & Booth, A. (2009). A typology of reviews: an analysis of 14 review types and associated methodologies. *Health information and libraries journal*, 26(2), 91–108. <https://doi.org/10.1111/j.1471-1842.2009.00848.x>

Statusbericht aus der praxis- und partizipationsorientierten Forschung

Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Ulm (ZAWiW), Evangelische Heimstiftung Stuttgart (EHS) und Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS)

Im Februar 2021 stellte das ZAWiW das Rahmenkonzept des partizipativen Forschungsansatzes dem gesamten DiBiWohn-Team vor, um ein gemeinsames Verständnis für diesen Forschungsansatz aufzubauen. Die Projektpartner*innen tauschen sich seit November 2020 zweiwöchentlich zum praxisorientierten partizipativen Forschungsvorhaben inhaltlich und organisatorisch aus.

Vorbereitung medienpädagogische Arbeiten (Arbeitspaket 1)

Seit dem Projektstart 09/2020 wurden fortlaufend Literaturrecherchen zu den Kategorien Digitale Bildung im Alter, digitale Bildungsprozesse sowie Neue Medien, Technik und Alter durchgeführt. Die MKFS (Federführung) und das ZAWiW haben eine Praxismaterialrecherche und -analyse zu Curricula digitaler Bildungsangebote für ältere Menschen sowie Projekten in diesem Bereich durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Qualifizierung für die Technikbegleiter*innen im Mai 2021 vorgestellt und in einer Fokusgruppe reflektierend diskutiert.

Im Dezember 2020 plante und produzierte die MKFS gemeinsam mit dem ZAWiW und der EHS ein Video als wissenschaftlichen Beitrag für das Metavorhaben „Digitalisierung im Bildungsbereich“ des BMBF (https://www.youtube.com/watch?v=0_6HhQTT0E). Die technische Umsetzung lag bei der MKFS. Inhalt des Beitrags sind das partizipative Forschungsvorgehen, Gedanken zu Curricula und Bildungsmaterialien, die Lebenswelt älterer Menschen im Betreuten Wohnen (BTW) und Erfahrungen aus der praktischen Arbeit von Technikbegleiter*innen. Zudem präsentierten die Forschungspartner*innen ihre Arbeitshypothesen und diskutierten diese mit den anderen Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen aus der Praxis.

Umsetzung Peer-to-Peer-Ansatz (Arbeitspaket 3)

Die in AP 3 definierten Arbeitsschwerpunkte – Gewinnung von Begleiter*innen und Noviz*innen sowie die Qualifizierung der Begleiter*innen – sind angelaufen.

Das ZAWiW erstellte im November 2020 einen Interviewleitfaden für explorative Befragungen in den Betreuten Wohneinrichtungen in Absprache mit der EHS für erste Einzelinterviews (*Qualitativer Zugang 2*). Der Interviewleitfaden berücksichtigt die verschiedenen Rollen und Aufgaben der zu Befragenden in den Wohnformen sowie auch ihre unterschiedlichen Rollen als Beteiligte im Projekt. Einfließen konnte dabei die Expertise des Arbeitskreises „Lebensgestaltung im Alter“ (Gruppe Technik), der im Rahmen der Programmlinie Forschendes Lernen am ZAWiW angesiedelt ist. Innerhalb eines Forschungsprojekts bzgl. Internetnutzung im Betreuten Wohnen haben sie im Sinne eines Peer-to-Peer-Ansatzes ein Bildungskonzept entwickelt, umgesetzt und ausgewertet. Die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts hat der Arbeitskreis mit den ZAWiW-Mitarbeitenden diskutiert. Es wurde über eine weitere Zusammenarbeit im Projekt DiBiWohn nachgedacht. Mit der Einbindung des Arbeitskreises wird eine doppelte Zielsetzung verfolgt: Die Zusammenarbeit bringt nicht nur weitere inhaltliche Kenntnisse in Bezug auf die Situation im Betreuten Wohnen, sondern sie ist auch Teil des partizipativen Forschungsansatzes in DiBiWohn.

Der erstellte Leitfaden für die explorativen Befragungen wurde bereits seitens des ZAWiW zur Interviewführung mit einer Hausleitung der EHS eingesetzt. Die Hausleitung wurde aus zwei

Gründen ausgewählt: Zum einen ist sie Ansprechperson für das in den Wohnungen des Betreuten Wohnens eingebaute Assistenzsystem und zum anderen ist sie für die Quartiersarbeit des Standorts verantwortlich. Das Interview wurde coronabedingt digital geführt und auch aufgezeichnet. Im nächsten Schritt werden die Daten nach der Transkription anhand der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet.

Vom 17.-19.11.2020 führte das ZAWiW in Kooperation mit dem Netzwerk für Senior-Internet-Initiativen Baden-Württemberg (sii) und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg einen Strategieworkshop für zivilgesellschaftliche Initiativen zum Thema „Digitale Teilhabe älterer Menschen“ durch. In dieses erste Qualifizierungsseminar im Projekt DiBiWohn für potentielle Technikbegleiter*innen waren auch die Forschungspartnerin MKFS sowie die Praxispartner*innen aus Rheinland-Pfalz mit den DigitalBotschafter*innen (DigiBos) eingebunden.

Das ZAWiW (Federführung), die MKFS und die EHS führten vom 10.-12.05.2021 unter dem Titel „Digitale Bildungsprozesse mit und für Menschen hohen Alters gestalten“ eine zweite virtuelle Qualifizierung durch. Rund 60 Teilnehmer*innen, darunter DigiBos aus Rheinland-Pfalz und Engagierte dem Netzwerk sii Baden-Württemberg, haben sich hier auf die Arbeit mit Menschen hohen Alters in seniorenspezifischen Wohnformen vorbereitet. Mit der Veranstaltung wurde eine doppelte Zielsetzung verfolgt: Neben der Qualifizierung der Teilnehmer*innen wurde die Veranstaltung auch für die partizipative Forschung genutzt. Jeder Qualifizierungstag wurde mit Impulsvorträgen der Forschungspartner*innen ZAWiW, MKFS und EHS zu den Themen „Partizipative Forschung“, „Bildung im hohen Alter“ und „Bildungsmaterialien“ eingeleitet. Im Anschluss daran wurden in Fokusgruppen, anhand vorab entwickelter Leitfragen, lebhaft Erfahrungen und Informationen ausgetauscht, besondere Herausforderungen im Zusammenhang mit der hochaltrigen Zielgruppe benannt und Kriterien für ein erfolgreiches Engagement erarbeitet. Die Ergebnisse aus den Fokusgruppen wurden anschließend im Plenum vorgestellt.

Die Impulsvorträge der Qualifizierung sind auf einem für alle Teilnehmer*innen zugänglichen Padlet (<https://padlet.com/digibo/pc01yflyrz8eddgz>) als Videoaufnahmen verfügbar. Die Fokusgruppen wurden aufgezeichnet und die Daten werden derzeit von den Projektpartner*innen nach der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die weitere Entwicklung der Qualifizierungskonzepte für die Technikbegleitung ein. Die Fokusgruppen wurden zudem in Edupads für alle Beteiligten sichtbar protokolliert. Die MKFS hat die Inhalte der Protokolle kategorisiert und unter den identifizierten Kategorien Vorerfahrung, gewünschte Rahmenbedingungen, Formate, Inhalte, Methoden, Kompetenzen, Eigenschaften, Beziehung, Herausforderungen und Materialien erste verdichtete Aussagen formuliert: Die ehrenamtlich Engagierten berichten, bereits in unterschiedlichen Institutionen, darunter auch in Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen des Betreuten Wohnens, mit den verschiedensten Formaten tätig zu sein. Für die Arbeit mit Menschen hohen Alters empfehlen viele aus ihrer persönlichen Erfahrung die Eins-zu-Eins-Betreuung. Das bevorzugte Arbeitsgerät scheint das Tablet zu sein. Nach der Vermittlung von technischem Grund- und Bedienwissen werde das Kommunizieren per Videotelefonie oder Instant Messaging geübt. Kulturgenuß und Spiele seien ebenfalls ein Thema. Die Technikbegleiter*innen geben an, niedrigschwellig, langsam und systematisch vorzugehen und die Sinnhaftigkeit der Anwendungen zu verdeutlichen. Sie berichten, auf Fragen einzugehen und viel Raum zum Wiederholen und Üben zu geben. Die Technikbegleiter*innen betonen, ihren Lernenden auf Augenhöhe zu begegnen. Bei allem stehe der Mensch und das soziale Miteinander, nicht die Technik oder das Fachwissen, im Vordergrund. Als

Voraussetzung für die Arbeit der Ehrenamtlichen sehen diese neben einer funktionalen technischen Infrastruktur (freies WLAN und Geräte) das Vertrauen der Einrichtungen. Für die Arbeit mit vulnerablen Personen wünschen die Technikbegleiter*innen eine gezielte Ausbildung. Sie wünschen sich zudem Anerkennung und z. T. finanzielle Unterstützung, z. B. durch steuerliche Absetzbarkeit ihrer Ausgaben oder eine Aufwandsentschädigung. In einem weiteren Forschungsschritt wäre hier (z. B. durch teilnehmende Beobachtung oder Interviews mit den Techniknoviz*innen) zu überprüfen, inwieweit die Selbstwahrnehmungen der Technikbegleiter*innen einem Vergleich mit Ergebnissen aus einer operationalisierten Erhebung standhalten.

Erste Schritte zur Umsetzung des Peer-to-Peer-Konzepts wurden seitens ZAWiW und EHS an einem Einrichtungsstandort in die Wege geleitet: Gespräche mit ehrenamtlich engagierten Technikbegleiter*innen sowie der Einrichtungsleitung fanden statt, sodass weitere Maßnahmen mit den Corona-Lockerungen vorgenommen werden können. Die MKFS nimmt über die DigiBos und mit Unterstützung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Kontakt zu Einrichtungen auf.

Statusbericht aus Forschung zur Digitalisierung im Alter

Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg (IFG)

Im Fokus stand die Bearbeitung des Arbeitspakets 2 "Gewinnung von Basisdaten zur Digitalisierung im Alter" (*Quantitativer Zugang 1*). Im Herbst 2020 wurde mit den Vorbereitungen zu drei quantitativen Studien begonnen: einer Onlinebefragung zu Leitungs- und Führungskräften von Einrichtungen des Betreuten Wohnens und der stationären Pflege (DigiWohn), einer Telefonbefragung von Bewohner*innen von Einrichtungen des Betreuten Wohnens (DigiBewohn), einer Onlinebefragung von älteren ehrenamtlich tätigen Technikbegleiter*innen (DigiBegleit). Zu allen drei Studien waren alle Verbundpartner*innen bei der Konzeption der Studien und der Rekrutierung der Stichproben beteiligt. Hierzu fanden regelmäßig Online-Meetings statt. Die Feldphasen waren laut Antrag im Winter 2020 geplant; aufgrund der Pandemie wurde der Zeitpunkt auf das Frühjahr 2021 verschoben.

Literaturrecherche: Stand Forschung und Praxis

Den Studien vorgeschaltet war eine umfangreiche Literaturrecherche (09/2020 bis 12/2021). Diese diente der Informationsgewinnung sowie der Konzeption und methodischen Operationalisierung der Basisstudien. Im Fokus standen nationale und internationale Publikationen (seit 2010) zu vier Themenschwerpunkten:

1. Digitalisierung im Alter: (digitaler) Medienalltag, digitale Kompetenzen, Technikeinstellung und -akzeptanz.
2. Digitalisierung im Sozialraum: Digitale Teilhabe und bürgerschaftliche Partizipation im Sozialraum, digitale quartiersbezogene Anwendungen (Plattformen, Apps).
3. Digitalisierung in der Pflege: Digitale Infrastruktur, digitale Unterstützungsangebote, technische Assistenzsysteme, pandemieevozierte digitale Dynamiken in der Pflege.
4. Digitalisierung in Betreuten Wohnformen: Allgemeine Basisdaten zum Wohnsetting „Betreutes Wohnen“ sowie die digitale Infrastruktur.

Die Literaturrecherche ergab, dass im Gegensatz zum Schwerpunkt 1, wo es zumindest in Bezug auf das junge Alter bereits eine gute empirische Befundlage gibt, die anderen Themenschwerpunkte noch größere Forschungsdesiderate darstellen. Jedoch konnten einige Konstrukte aus den recherchierten Studien, u. a. in modifizierter Form, für die eigenen Basisstudien übernommen werden.

Studie „DigiWohn“: Digitalisierung und Quartiersbezug in Wohnformen des Betreuten Wohnens und der Pflege

Zielgruppe waren Leitungs- und Führungskräfte aus den Bereichen „Betreutes Wohnen“ und der stationären Altenpflege. Da das Verbundprojekt in der Implementierungsphase in den beiden Bundesländern Baden-Württemberg (hier speziell beim Projektpartner EHS) und Rheinland-Pfalz (RLP) verankert ist, lag dort auch der Schwerpunkt der Zielgruppenakquise. Als online angelegte Studie (über SoSci Survey) wurde die Befragung über unsere Kooperationspartner jedoch bundesweit lanciert.

Forschungsschwerpunkte: Fragen zur digitalen Infrastruktur in diesen Einrichtungen, zu digitalen Angeboten für die Bewohnerschaft, zu digitalen Angeboten in verschiedenen Funktionsbereichen sowie zu (digitalen) Angeboten zur Quartiersöffnung. Zudem wurden pandemiebedingte Veränderungen hinsichtlich der Digitalisierung erfragt.

Forschungsziele: Den Grad der Digitalisierung der Bewohnerschaft in diesen Wohnformen zu erfassen und mögliche förderliche und hinderliche Faktoren der Digitalisierung zu benennen.

Konzeption und Akquise: Bei der Konzeption des Online-Fragebogens (Dauer ca. 20 Minuten) konnten mehrere hochwertige Expert*innen hinzugezogen werden: Ursula Kremer-Preiss, KDA; Thordis Eckhardt, FINSOZ e.V.; Dr. Peter Enste, Institut Alter und Technik, Gelsenkirchen; Barbara Klemm, Bank für Sozialwirtschaft; Dr. Alexander Seifert, Universität Zürich und Prof. Hermann Brandenburg, Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar (PTHV).

Laut Forschungsantrag war eine Fallzahl von lediglich 50 vorgesehen; um jedoch robuste Daten generieren zu können, wurde während der Konzeptionsphase beschlossen, für beide Einrichtungsformen jeweils 75 Personen zu gewinnen.

Nach einer Pretest-Phase im April 2021 konnte mit der Bewerbung der Zielgruppe im Mai begonnen werden. Dabei wurden über die EHS Leitungskräfte der Einrichtungen des Betreuten Wohnens (n=58) zur Teilnahme aufgerufen. Weitere Multiplikator*innen waren der Deutsche Caritasverband e.V., der Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V., die Diakonie Baden sowie der Fachverband Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung (FINSOZ). Insgesamt wurden über deren Mailverteiler mehrere Tausend Einrichtungen angeschrieben.

Die Onlinestudie wurde am 28.04.2021 freigeschaltet und war zunächst bis Mitte Juni geplant. In diesem Zeitraum nahmen 88 Einrichtungen teil, davon 31 aus Einrichtungen des Betreuten Wohnens (davon 15 von der EHS und eine Einrichtung aus RLP).

Seitens der Multiplikator*innen wurde die geringe Teilnahmebereitschaft der Leitungskräfte dahingehend begründet, dass die Einrichtungen immer noch mit den Belastungen der Coronapandemie konfrontiert wären. Ebenfalls würden derzeit auch vermehrt die daraus resultierenden Überstunden und aufgeschobene Urlaubstage abgebaut.

Daher wurde beschlossen, die Befragung bis Ende September zu verlängern und gezielte Stichproben zu ziehen. So werden aktuell über die Multiplikator*innen auf Landes- und Träger-ebene spezielle Mail-Anschreiben verschickt und Telefonate geführt. Um speziell aus den Bereichen des Betreuten Wohnens in Rheinland-Pfalz Teilnehmer*innen zu gewinnen, wurde seitens des MKFS ein Verteiler aus deren Netzwerk zu den DigiBos bedient. Auf diese Weise konnte der Rücklauf auf 105 erhöht werden (Stand: 22.07.2021).

Tabelle 2: Beschreibung der Stichprobe DigiWohn

	Gesamt (n=105)	Betr. Wohnen (n=34)	Stationär (n=71)
Einrichtungsgröße (Plätze), Mw	143,5	48,3	189,8
Einrichtungen im Verbund, Mw	34,5	29,6	36,8
Gründungsjahr, Mw	1970	1964	1972
Trägerschaften			
Caritas	35,2%	29,4%	38,0%
Diakonie	32,4%	50,0%	23,9%
Nicht konfessioneller freigemeinnütziger Wohlfahrtsverband	5,7%	8,8%	4,2%
Privater Träger	14,3%	5,9%	18,3%
Öffentlicher, kommunaler Träger	12,4%	5,9%	15,5%
Baden-Württemberg und RLP	BW (27,6%) RLP (18,1%)	BW (52,9%) RLP (2,9%)	BW (15,5%) RLP (25,4%)

Studie „DigiBewohn“: Bewohner*innen des Betreuten Wohnens

Parallel wurde eine Telefonbefragung zu Bewohner*innen Betreuter Wohnanlagen in BW und RLP initialisiert, deren Feldphase am 19.05.2021 begann und noch bis Ende August läuft.

Forschungsschwerpunkte: (digitaler) Medienalltag, digitale Kompetenzen, Internetselbstwirksamkeit, Einstellung zu Technik, Obsoleszenz, Aktivitäten im Sozialraum, ehrenamtliche Tätigkeiten, Gesundheit und Pflege.

Forschungsziele: Erfassung basaler Daten zur Digitalisierung, zum Medienalltag sowie zu Aktivitäten im Sozialraum. Zudem sollten Anknüpfungspunkte für medienpädagogische, bildungs- und teilhabebezogene Angebote abgeleitet werden.

Konzeption und Akquise: Bei der Konzeption des Fragebogens wurde ebenfalls auf die projekt-internen und externen Expert*innen zur DiBiWohn-Studie zurückgegriffen.

Die Rekrutierung erfolgte vorrangig über die EHS und deren Leitungskräfte (Anschreiben, Einwilligungserklärungen, Papierfassung des Fragebogens). Über die Multiplikator*innen konnten weitere Einrichtungen aus BW und RLP gezielt angeschrieben werden. Zudem konnten Teilnehmer*innen der DiBiWohn-Onlinebefragung optional ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Bewohner*innen-Studie signalisieren.

Interessierte Bewohner*innen wurden über die Leitungskräfte (bei der EHS auch über die Projektmitarbeiterin Simone Maier) an das IFG übermittelt. Für die Telefoninterviews nutzten die Proband*innen den ausgehändigten Fragebogen; die Interviews dauerten ca. 50 Minuten.

Bislang konnten 81 Interviews durchgeführt werden (Stand: 22.07.2021); weitere 54 Personen haben ihre Teilnahmebereitschaft zur Befragung erklärt. Hierbei handelte es sich bislang ausschließlich um Bewohner*innen aus Baden-Württemberg. Ziel ist eine Fallzahl von 200 zu erzielen. Daher sollen über die Multiplikator*innen nun gezielt Bewohner*innen aus Rheinland-Pfalz rekrutiert werden.

Die ersten Auswertungen zum Sample zeigen eine deutliche Überrepräsentation an Onliner*innen an, siehe Tabelle 3. Daher werden die weiteren Analysen sich zunächst auf diese Subgruppe konzentrieren. Es sollen zudem speziell Offliner*innen nachgesampelt werden.

Tabelle 3: Beschreibung der Stichprobe DigiBewohn

	Gesamt (n=81)	Männer (n=24)	Frauen (n=57)	Onliner (n=56, ♀64%)	Offliner (n=25, ♀80%)
Alter	81,5 (SD 5,7)	80,4 (SD 8,2)	81,9 (SD 4,4)	81,1 (SD 6,3)	82,4 (SD 4,2)
Hoher Bildungsstatus (Abitur, FH)	30,8%	50%	22,8% *	39,3%	12%
Hohes HH-Einkommen (>2.000€/Monat)	61%	80%	51,3%	70,4%	33,3%
Nicht Alleinlebend	24,1%	33,3%	21,1%	30,4%	12%
Rente / Pension	97,5%	100%	96,5%	96,4%	100%
Schwerbehindertenausweis	37,0%	45,8%	33,3%	35,7%	40,0%
Pflegegrad vorhanden	39,0%	45,8%	36,8%	37,3%	40,0%
Subj. Gesundheit (Mw 1-6)	3,5 (SD 1,1)	3,6 (SD 1,2)	3,4 (SD 1,1)	3,5 (SD 1)	3,4 (SD 1,3)
Lebenszufriedenheit (Mw 1-6)	2,3 (SD 1,1)	2,4 (SD 1,1)	2,3 (SD 1,2)	2,2 (SD 1,1)	2,6 (SD 1,2)

Studie „DigiBegleit“: Ehrenamtliche ältere Technikbegleiter*innen

Die bundesweit angelegte Onlinestudie richtete sich an ältere Personen, die sich im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien ehrenamtlich engagieren. Die primären Zielgruppen waren hierbei Technikbegleiter*innen aus den Netzwerken der beiden Verbundpartner ZAWiW (Netzwerk sii) und MKFS (DigitalBotschafter*innen RLP).

Forschungsschwerpunkte: (digitaler) Medienalltag, digitale Kompetenzen, Internetselbstwirksamkeit, Einstellung zu Technik, Obsoleszenz, Gesundheit, ehrenamtliche Tätigkeiten, bürgerschaftliches Engagement im Sozialraum, Nutzung von (digitalen) Lern- und Bildungsangeboten.

Forschungsziele: Erfassung des digitalen Medienalltags und der digitalen Transformation unter den „Digital Best Agern“ sowie Erfassung zusammenhängender Faktoren wie Ehrenamt, Partizipation und Bildungsaktivitäten.

Konzeption und Akquise: Für die Konzeption der Studie konnten auf Studien und Projekte des Verbundleiters zurückgegriffen werden (Projekt FUTA, KommmiT, SAMS sowie aktuell die SIM-Studie, siehe hierzu unten). Des Weiteren wurden basierend auf Literaturrecherchen aus dem gesamten Verbundprojekt weitere Konstrukte und Items implementiert.

Nach einer Pretestphase im April erstreckte sich die Feldphase der Onlinestudie (Dauer ca. 35 Minuten; SoSci Survey) vom 08.05. bis zum 27.06.2021. Die Rekrutierung der Stichprobe erfolgte vorrangig über die Verbundpartner ZAWiW, MKFS und IFG und den Praxispartner*innen

wie Netzwerke Sii, Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener (ViLE), AK Geragogik, Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA), BAGSO und dem Projekt „Digital-Kompass“, Landesmedienzentrum BW (LMZ) sowie weiteren Kontakten zu Technikbegleiter*innen aus ehemaligen Projekten wie der „Initiative der Senioren-Technik-Botschafter“, dem Projekt „Kommmit“ und dem Projekt „Gemeinsam in die digitale Welt“ aus Zwickau.

Laut Antrag war eine Fallzahl von 100 vorgesehen. Doch aufgrund der großflächigen Verbreitung des Fragebogens konnten insgesamt 331 Personen ab 60 Jahren erzielt werden. Jedoch haben sich davon 160 Personen nicht als Technik- bzw. Wissensvermittler*innen im Bereich IKT klassifiziert (Kontrollgruppe). D.h. das Sample umfasst n=171 aktive ältere Technikbegleiter*innen, wobei die Hälfte aus den beiden primären Zielgruppen SII und DigiBos stammen. Damit ergibt sich eine interessante Datenbasis, mit zwei ähnlich großen, ähnlich bildungsaffinen und ressourcenstarken älteren Personengruppen; siehe Tabelle 4.

Tabelle 4: Beschreibung der Stichprobe DigiBegleit

	Gesamt (n=171)	Männer (n=114)	Frauen (n=57)	KG (n=160)
Alter	70,4 (SD 7,0)	70,5 (SD 6,3)	70,3 (SD 8,1)	70,0 (SD 6,8)
Frauen	35,9%			46,7% *
Hoher Bildungsstatus (Abitur, FH)	77,7%	76,3%	80,3%	86,4% *
Hohes HH-Einkommen (>2.000€/Monat)	82,1%	85,3%	76,0%	88,7%
Nicht Alleinlebend	76,6%	86,4%	59,1% *	73,4%
Rente / Pension	85,9%	89,0%	80,3%	88,8%
Schwerbehindertenausweis	14,7%	16,1%	12,1%	15,4%
Pflegegrad	1,1%	0,8%	1,5%	3,0%
Subj. Gesundheit (Mw 1-6)	2,3 (SD 0,7)	2,3 (SD 0,7)	2,3 (SD 0,7)	2,2 (SD 0,7)
Lebenszufriedenheit (Mw 1-6)	2,0 (SD 1,0)	2,0 (SD 0,9)	2,0 (SD 1,2)	2,0 (SD 0,9)

Spezifika: Zu diesem Datenkorpus besteht zudem die Möglichkeit zu umfangreichen Vergleichsanalysen mit der zeitlich parallel aufgelegten, bundesweit repräsentativen Studie „Senioren, Internet und Medien“ (SIM) (n=3.000, Personen ab 60 Jahren), die vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest aufgelegt wurde und an deren Konzeption Altersforscher*innen der Universität Heidelberg beteiligt waren (u.a. Prof. Wahl, Prof. Doh). In Teilen können auch Vergleichsanalysen mit der Studie zu den Bewohner*innen des Betreuten Wohnens erfolgen.

Hinweis: Erste vorläufige Ergebnisse zu allen drei Studien werden separat als PowerPoint-Folien versendet bzw. an der Beiratssitzung präsentiert.

Tabelle 5: Überblick über das Forschungsdesign

